

[zurück zum Artikel](#)

RENÉ MATSCHKOWIAK 18.02.2015 05:36 UHR  
RED. FRANKFURT (ODER), FRANKFURT-RED@MOZ.DE

## Die große Kunst der freien Rede

Frankfurt (MOZ) Braucht Frankfurt bessere Redner? Stefan Schwanitz will die Frage nicht endgültig beantworten und lächelt. Er selbst ist schon seit einigen Jahren bei den Meisterrednern in Berlin aktiv und nun will er mithelfen, die Toastmasters in der Oderstadt zu etablieren. Dabei geht es nicht, auch wenn Schwanitz Gastronom ist, um die besonders kreative Zubereitung des Frühstückstoastes. Vielmehr bezieht sich der Begriff auf den Zeremonienmeister einer Feier.



Juroren: Wolfgang Voigt (r.) bedient die Ampel, Dirk Margenfeld zählt die Füllwörter wie etwa alle Ahs.

© RENE  
MATSCHKOWIAK

Die Organisation der Toastmasters wurde 1924 in den USA gegründet. Einen Toast ausbringen, im Sinne eines Trinkspruches, ist aber auch nicht das Ziel der monatlichen Zusammenkünfte. Das wäre zu kurz gegriffen, denn die Reden, welche die Mitglieder und Gäste halten, sind wohlüberlegt. Als Dank gibt es von den etwa fünfzehn Anwesenden bei der letzten Veranstaltung reichlich Applaus. Immer wieder.

Klatschen, um Ängste zu überwinden und anzuspornen. "Das ist durchaus üblich und gewünscht", sagt Jürgen Hall, der aus Berlin gekommen ist und den Club in Frankfurt mit aufbauen will. "Es ist schließlich nicht leicht, vorn zu stehen und eine Rede zu halten".

Die Veranstaltung an sich folgt strengen Regeln. Es ist kein Club zum Palavern, sondern soll die rhetorischen Fähigkeiten schulen. "Wir wollen nicht missioniert werden und keine politischen Reden hören", erklärt Hall, ansonsten kann über alles eine Rede gehalten werden.

Bei den vorbereiteten Reden dürfen vier bis sieben Minuten nicht unter- oder überschritten werden. Sonst leuchtet die rote Lampe, die an diesem Abend Wolfgang Voigt bedient. Auch bei den Stegreifreden ist die Zeit auf minimal zwei und maximal drei Minuten begrenzt. Danach wird ausgewertet. Was war gut, was war schlecht. Es geht bei der Auswertung der Reden nicht um den Inhalt, sondern nur um das wie. Gab es viele Ähs oder andere Füllwörter. Die wurden zwar schon mit einem Klingeln während der Rede markiert. Eine Zusammenzählung gibt es schlussendlich dennoch.

"Aufgenommen bei den Toastmasters wird jeder", erläutert Jürgen Hall, egal ob Wirtschaftsboss oder Verkäuferin. "Reden ist auch ein Führungsinstrument", ist er sich sicher. "Das können die Menschen hier lernen". Dafür gibt es verschiedene Stufen zu erklimmen. Der Beginn ist die Eisbrecherrede, die hat Dirk Margenfeld schon hinter sich. Bereits zum vierten Mal ist der Frankfurter zu dem Toastmasters-Clubabend gekommen und hat es bisher nicht bereut. "Es hat mir wirklich schon geholfen, besser frei zu reden", erklärt er. Um den Club dauerhaft in Frankfurt zu etablieren, braucht es fünfzehn Mitglieder. "Als

Gast ist man aber auch immer willkommen", so Jürgen Hall, "unsere Clubabende sind öffentlich".

Die nächste Veranstaltung findet am 10. März im Restaurant Schroffenstein statt.

Toastmasters International ist eine 1924 in den USA von Ralph Smedley gegründete Non-Profit-Organisation zur Förderung der Kunst des öffentlichen Redens, der effektiven Kommunikation sowie der Menschenführung. Toastmasters organisieren sich weltweit in etwa 14 350 Clubs in rund 122 Ländern mit mehr als 292 000 aktiven Mitgliedern.

© 2015 **MOZ.DE** MÄRKISCHES VERLAGS- UND DRUCKHAUS GMBH & CO. KG